

*Pro Fribourg (No 126; 2017/III): Peter Falck. L'humaniste et sa bibliothèque. Der Humanist und seine Bibliothek. Berne, Stämpfli, 2017, 84 pp., ill.*

Die vorliegende Broschüre des zweisprachig redigierten Periodikums Pro Fribourg unter der Publikationsleiterin Stéphanie Buchs ist zur Vernissage anlässlich der Sonderausstellung «Peter Falck. L'humaniste et sa bibliothèque - Der Humanist und seine Bibliothek», die vom 12. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018 im Gutenberg Museum Freiburg zu bewundern war, quasi eine Begleitpublikation, die in Information und Illustration besticht: nicht zu lange Texte, hinführende und beispielhafte Illustrationen. Die Stichwörter «Peter Falck» und «Bibliothek» haben mit dem Kapuzinerkloster Freiburg zu tun. Das Gebäude mit samt Kirche dieser Niederlassung an der Murtengasse, damals geplant und gebaut unter der Leitung des Architekten Abraham Cotti und finanziert von der Regierung, wurde am 13. März 1617 bezogen und seitdem wohnen darin die Kapuziner. Anlässlich dieses 400jährigen Jubiläums des Klosterbaus wurde anstelle einer eigenen Festschrift eben diese Ausstellung lanciert, nicht zuletzt auch auf Initiative des zum Konvent zugeteilten Kapuziners und Freiburger Universitätsprofessors Adrian Holderegger. Gezeigt wurde in der Ausstellung eine Auswahl an Büchern aus der Sammlung des Freiburger Schultheißen Peter Falck, eines sich in mitteleuropäischen und mediterranen Räumen zwischen kirchlichen und politischen Machterhabern wie Päpste und Könige sowie Fürsten bewegenden und in krieglerische Händel verwickelten Staatsmannes sowie Heiliglandpilgers, in dessen letzteren Rolle auf dem Rückweg auf hoher See an den Folgen der Pest am 6. Oktober 1519 verstarb und schließlich seine Ruhestätte in der Kirche der Minoriten-Observanten auf Rhodos fand. Zurück verblieb in der Heimat Falcks dessen umfangreiche Büchersammlung, die Zeugnis davon ab-

legt, wie Peter Falck mit Hilfe der Bücher durch seinen Schulabbruch die bedingten Wissenslücken aufzufüllen versuchte, seine Sprachkenntnisse und die Kunst des Briefeschreibens vertiefte und damit - auch wegen seiner umtriebigen Wirklichkeiten durch die damalige Welt seines Erfahrungshorizontes - seine Hauptinteressen an Geschichte und Geographie an den Tag legte. Die Bibliothek zeugt vom besonderen Interesse des Freiburgers für italienischen Humanismus und von seiner Bewunderung für das Werk von Erasmus von Rotterdam und dokumentiert die Sympathie und Überzeugung zum Humanismus und deren Schweizer Gelehrten. Das Buch war ihm Medium zur Hilfe seines Tuns und gleichzeitig zur eigenen Erbauung.

Das Schicksal dieser Buchsammlung, wie die Publikation zeigt, lag bei den Nachkommen. Das Kulturerbe wanderte von Bibliothek zu Bibliothek. Davon betroffen war insbesondere die Bibliothek der Kapuziner Freiburgs an der Murtengasse, wohin ein größerer Teil mittlerweile im Eigentum des Generalvikars der Diözese Lausanne, Heinrich Fuchs († 1689), via Ursulinenkloster Freiburg schließlich 1688/1689 bei den Kapuzinern landete. Die Sammlung verblieb dort bis 1982 als historischer Bestand, bevor sie in die Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg zur Bestandssicherung transferiert infolge eines mysteriösen Bücherdiebstahls und der bevorstehenden Gesamtrestaurierung des Klosters unter dem Guardian Gervais Aeby (1924-1989). Der Freiburger Kapuziner Norbert Sapin (1924-2010), der verantwortliche Konventbibliothekar, erfasste dann Band für Band den Bestand. Bereits vor ihm setzte sich sein Mitbruder Adalbert Wagner (1887-1970), der Kapuziner aus Stans, Gymnasiallehrer und (Kunst-)Historiker sowie 1920-1924 Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner, wegen der Neuordnung und Katalogisierung der Konventbibliothek ab 1918 mit der überlieferten Falck-Bibliothek des Kapuzinerklosters intensiv

auseinander und publizierte 1926 seine Forschungsergebnisse: *Peter Falcks Bibliothek und humanistische Bildung* (Bern, Paul Haupt, 1926, 221 S., ill., Reg.). Yann Dahhoui würdigt in der Publikation *Pro Fribourg* Wagners Arbeit wie folgt: «Seit der Untersuchung dieser Bibliothek durch Pater Adalbert Wagner [...] sind Bücher aus ihr verschwunden, andere die seinem Scharfblick entgingen, wurden identifiziert. Von der Begeisterung zeitgenössischer Unternehmungen zur Inventarisierung der Inkunabeln angesteckt, verzeichnet Wagner in seinem Katalog mehr als nur Falcks Bücher, um die Schätze der Freiburger Kapuzinerbibliothek [...] zur Geltung zu bringen.» (Pro Fribourg 2017/III, 21). Fakt ist heute, wie der Historiker Yann Dahhaoui zusammenfasst, dass von den 110 identifizierten Büchern der Bibliothek die Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg 73 Bände besitzt. Ihr hat diese Bände die Schweizer Kapuzinerprovinz als letztverantwortliche Instanz der Freiburger Niederlassung 2004 vermacht. Letzteres wurde 13 Jahre später, eben an der Vernissage zur Ausstellung zum 400jährigen Jubiläum des Kapuzinerklosterbaus, gebührend gewürdigt und gefeiert in Anwesenheit und mit Ansprache des Kapuzinerprovinzialministers Agostino Del-Pietro. Über Peter Falck, dessen biographischen Hintergründe, dessen Bibliothek und Schicksal sowie Wert und Nachhaltigkeit hat Yann Dahhaoui geschrieben unter verschiedenen Aspekten. Einer der Aspekte des Historikers gilt hier hervorzuheben: «Was das Studium einer Bibliothek lehren kann - Ce que l'étude d'une bibliothèque peut apprendre». Mustergültig ist diese Publikation, auch in der Pflege der gesetzlich verpflichteten Zweisprachigkeit des Kantons Freiburg/Canton Fribourg, geprägt von Yann Dahhaoui, dem hiermit zu gratulieren gilt. Wer die Bibliothek und/oder in der Bibliothek studiert, dem öffnen sich ungeahnte neue Welten von gestern auf heute für morgen zur kritischen Kenntnisnahme und Verarbeitung!

Christian Schweizer

*Fabio Grammatico: Capuccinorum Romae. Incunaboli e cinquecentine della Biblioteca Centrale dei Cappuccini. Tomo I: Introduzione, catalogo e indici. Prefazione di Luigi Martignani. Tomo II: Tavole. Roma, Istituto Storico dei Cappuccini, 2018 (Subsidia Scientifica Franciscalia 14)), 1612 pp., ind., ill.*

Die *Biblioteca Centrale Cappuccini* (BCC) in Rom Bravetta ist eine der wichtigsten Institutionen des kapuzinerischen Schrifttums im Dienst der Forschung und des Studiums und zugleich im Kapuzinerorden in Rom für das *Istituto Storico* und für das *Collegio San Lorenzo da Brindisi* - auch genannt *Collegio Internazionale* - nicht zuletzt hinsichtlich Publikationen und transferierende Wissensbestände inner- und außerhalb des Kapuzinerordens. Wie das dort ebenfalls angesiedelte *Archivio Generale dei Cappuccini* sowie das *Museo Franciscano* ist auch die BCC unter der derzeitigen Leitung von Fra Luigi Martignani OFM Cap, zugleich Leiter des Generalarchivs, das Gehirn und das Gewissen kapuzinischen Kulturschaffens und der kapuzinischen Kulturgüter allgemein und des Literaturschaffens der Kapuzinerautoren im speziellen.

Nun kann das *Istituto Storico* in der Reihe *Subsidia Scientifica Franciscalia* einen in 2 Bänden aufgeteilten sehr voluminösen Katalog, besorgt von Fabio Grammatico, präsentieren, in welchem 915 Ausgaben des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts, die zum Bücherbestand der BCC gehören. Es handelt sich um die Frühdrucke, genannt Inkunabeln und Cinquentini, die via Schenkungen in der frühen Kapuzinerära in die Konventbibliotheken Europas gelangt sind. Zu allererst steht im Zentrum ein alter Fonds, der von den Brüdern nach der Unterdrückung und teilweisen Zerstreuung der Bibliothek der Generalkurie der Kapuziner im römischen Kloster der Unbefleckten Empfängnis wiederhergestellt wurde. Die